



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben deß heiligen Abts Bertini

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Abtes Bertini.

Er H. Bertinus war auß der Statt Cosmig oder Constan in Teutschland gebürtig; in seiner Jugend verließ er seine Eltern / und so gar sein Vatterland selbst / und begab sich in das Kloster Euvovium / in Burgundien gelegen / und wurd daselbsten under dem Abt Eustachio geistlich. Nach dem nun der Abt seine Tugenten erkennet / schickte er ihn mit zwey Gefellen / Bertramo und Mommelino in Gallischland / die Seelen zu bekehren. In dem sie nun hin und her predigten / und sehr großen Nugschafft / ließ sie Clotarius II. König in Gallischland an den Königlichen Hoff beruffen / an welchem sie viel guts thäten. Nach der Zeit thäten sie sich alle drey miteinander zum H. Audomaro Bischoff zu Tarran begeben / dem H. Bischoff in seinem Ampt zu helfen. Als nun der H. Audomarus ihren Effer und Heiligkeit sahe / überredete er einen reichen fürnehmen und andächtigen Edelman / mit Nahmen Adroaldus / welchen er nit unlangst zu Christo bekehret / diesen drey heiligen Männern ein Kloster zu bauen / und mit seinen Gütern zu berenthen / dieweil er sonst keine andere Erben hatte. Dis geschah im Jahr Christi 626.

Adroaldus räumete ihnen eins auf seinen Schloßern ein / Sicheu / daselbsten dergleiche in Kloster auffgerichtet ward / jetzt der Priorat des H. Mommelin genant. Über etliche Jahr wurd der H. Mommelin zum Bischoff zu Noyon an statt des verstorbenen Acharii erwehlet. Also verblieb der H. Bertinus allein in gemeltem Kloster vierzehnen Jahr lang. Und dieweil die Zahl der geistlichen Personen täglich zunahm / wurd

er willens noch ein ander Kloster zu richten; setzte sich in ein Schifflein / ob doß er jemand bey ihm hätte / welcher das Schifflein zu regieren wiste / ließ daselbsten von ihm selbst über einen sehr großen Weper (welcher zum Priorat des H. Mommelin gehörig) gehen; da es nun anlangte in dem er den Spruch: *hæc rego et maneseculum seculi. Ps. 131.* In diesem Ort will ich ruhen inmerdar / dem hiesigen hab ich ihn erwehlet / ungefahr geachtete er heraus abnehmen / daß dis der Ort wäre / in welchem er das Kloster bauen sollte. Also ward allhie Got zu Ehren im Nahmen des H. Petri ein Kloster auffgerichtet / und Gott gab seinen Segen / daß das Kloster mit geistlichen Personen und tugendigen Keutchen versehen wurde.

Der H. Bertinus pflegte den Ort von Ariques / Walbertum genant / und im Gemahl Regentrud Reich zu hören; dieweil er ihn oft in seinem Kloster bekehrte / und ehe er nach der Wessung des H. Casmments wider nach Haus reiste / pflegte allzeit von ihm den Segen zu begehren. Dis begab sich / daß er einmahl seinen Weper von ihm nahm / und vergessest thate / den Segen zu begehren / daruff ihm ein Weg ein großes Unglück begegnete / das siele von seinem Pferd auff die harte Erde zerbrach ein Bein / und sein ganzer Leib sehr übel beschädiget. Er brauchte viel Zeit / seine Gesundheit wider zu erlangen / aber es wolte nichts helfen / bis er zum H. Bertinus geschickt / ihn umb Verzeihung gebetten und begehret / daß er ihm einen segneten Wein zuschickte; darauff ihm der H. Bertinus den übrigen Wein vom H. Opfer der Welt zuschickte / welchen so bald er getruncken / gesund wurde. Der Graff / damit er danckbar gegen Gott und seinen Dime

P.
A. S. M.

Vol. 1
Paris

lebte / übergab seine Graffschafft und das
 Reich oder Gleichen Popyringues in Glan-
 den an das Kloster Sithieu/nahme dafelb-
 st den geistlichen Orden an/ und begab sich
 in das Kloster Eurovium / da er nach einem
 frommen und strengen Leben endlich zum
 Abt erwählt ward. Vertin regierte gemel-
 tes Kloster 57. Jahr lang / und beflisse sich
 abgüt andern nichts zu befehlen / was er nit
 selbst gethan hätte ; darbey sagend : das es
 besser wäre guts thun / als andern befehlen
 oder lehren guts zu thun. Nach welchen
 77. Jahren übergab er sein Ampt einem an-
 dern mit Nahmen Rigobertus / und beflis-
 sich durch betten, betrachten / und dergleichen
 gute Werck allein mit Gott umzugehen.
 Endlich seeliglich im Jahr Christi 69.
 und leuchtet nach seinem Todt mit Wun-
 derzeichen.

Hierauf hast du zu lehren / wie gut es
 ist von seiner Jugend an Gott dienen / nach
 dem Spruch Thren. 3. Bonum viro cum
 paraverit, &c. Es ist sehr gut das man
 das Joch des Herrn von Jugend auff
 getragen.

2. Wie man sich auf dem Getümmel der
 Geschäften heraus machen soll / & Ort desto
 besser zu dienen

Endlich / durch sein gutes Exempel die
 Ehr Gottes und des Nächsten Heyl allent-
 halten zu vermehren.

Der 6. Tag im Herbstmonat.

heut übe dich in der zweyten Vor-
 bereitung zum Fest der Geburt der
 seligsten Jungfrauen und Mutter
 Gottes / wie vor ihrer Empfängnis
 zu sehen.

Vom Leben des H. Cleutheri
 Abts.

Der H. Cleutherus lebte anfänglich
 mit dem H. Gregorio Magno in sei-
 nem Kloster / und ward nachmahl Abt in
 dem Kloster des H. Marci in der Vorstadt
 zu Spoleto. Er machte einen verstorbenen
 Menschen wider lebendig / und erlangte bey
 Gott dem H. Gregorio Stärke und Kraft/
 das er den Sambstag vor Ostern fasten
 könnte. Es begab sich einsmahls / das ihn die
 Nacht auff seiner Keyß ubereilete / also das
 er gezwungen ward in einem Jungfrauen
 Kloster über Nacht zu bleiben / in welchem
 ein Kind / so mit dem Teuffel besessen / wel-
 ches grosse Unruhe / Geschrey und Ungeles-
 genheit im selben Kloster machte: die Jung-
 frauen begehrten von ihm / das er das Kind
 bey ihm wolte schlaffen lassen / dessen er zu
 frieden war ; darauff das Kind die ganze
 Nacht ganz still und ruhig. Des andern
 Tags begehrten sie weiters / das er gemeltes
 Kind mit ihm in sein Kloster nehmen solte/
 welches geschah. Dieweil er aber auß einer
 eiteln Ehr nicht underlassen könnte seinen
 Geistlichen zu sagen / das gemeltes Kind im
 Jungfrauen Kloster übel vom Teuffel ge-
 plagt gewesen / und das der Teuffel von der
 Zeit an / da er es mit ihm in sein Kloster ge-
 bracht / nit hätte dürfen anrühren ; fuhr der
 Teuffel auff der statt in den Knaben / und
 thate ihnen vor allen Mönchen erbärmlich
 quäl. Darauf er merckte / das es eine
 Straff Gottes wäre / und befahle allen seinen
 Geistlichen / das sie sich in das Gebett bege-
 ben / und keiner nichts essen solt / bis das das
 Kind vom Teuffel erlediget. Endlich ver-
 schied er seeliglich im Herrn im Jahr Chri-
 sti 604.

Hier

hren

I.
 II